

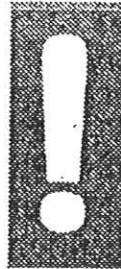
Tabuisierung brechen

Zum Bericht „Gewalt in der Familie ist keine Privatsache“ im Weilheimer Tagblatt vom 24./25./26. Dezember:

Diese Auswirkungen und den Missbrauch des Gewaltschutzgesetzes sah Prof. Dr. Dr. Michael Bock im Vorhinein und warnte deshalb den Deutschen Bundestag, dass das Gewaltschutzgesetz von einem Feindbild „Mann“ ausgehe, das empirisch nicht haltbar sei. Es fördert nicht den konstruktiven Dialog der Geschlechter, sondern ist nur auf Enteignung, Entmachtung, Ausgrenzung und Bestrafung von Männern gerichtet. Sein Ziel ist nicht, häusliche Gewalt zu bekämpfen, sondern nur Männergewalt. Geschützt werden sollen nicht alle in häuslicher Gemeinschaft lebenden Menschen oder gar Ehe und Familie, sondern nur

Frauen. Mit diesem Grundtenor wird das Gesetz auf jede Art von Lebenspartnerschaft eine zersetzende Wirkung ausüben und damit nicht nur die demographische Entwicklung negativ beeinflussen, sondern auch die Lebensqualität der Bürger und die gesellschaftliche Integration. Es ist an der Zeit, die Tabuisierung von Frauengewalt zu brechen und das Kind beim Namen zu nennen. Wo bleibt der Gleichstellungsbeauftragte für die Opfer von Frauengewalt im Landkreis Weilheim-Schongau?

■ **Rainer Pietsch**
München



Bitte beachten Sie: Äußere sind keine redaktionellen sollten sich generell Zeitung beziehen. Die R vor. Je kürzer ein Leserbriefdruckchance.